derung der Fundinhalte erlaubt interessante Rückschlüsse auf die Intensität des Münzexports nach Estland und damit des Geldumlaufs mit seinen Schwankungen und Veränderungen. Der Autor hebt hervor, daß Estland hinsichtlich der Zahl der Schatzfunde und der Fundmünzen seine Nachbarländer Finnland und Lettland deutlich übertrifft. Wie in der Zusammenfassung leider nur angedeutet, gibt es betreffs der Funddichte und der Fundzusammensetzung beträchtliche Unterschiede im Verlauf des untersuchten Zeitraumes. War im 10. Jh. der Einstrom westlicher Gepräge nach Estland noch mäßig, nahmen zu Beginn des 11. Jhs. die Anzahl der Schatzbildungen und die Größe der Funde deutlich zu. Das nahezu völlige Ausbleiben der Münzfunde zwischen 1020 und 1050 hängt mit Schwierigkeiten in der innenpolitischen Lage Estlands zusammen. Gleichzeitig setzte ein Rückgang östlicher Münzen in den Funden des Landes ein, die später nur noch eine untergeordnete Rolle spielten. In der zweiten Hälfte des 11. Jhs. erreichte der Zustrom westlicher Münzen seine größte Stärke. Schließlich sind in der ersten Hälfte des 12. Jhs. zwar weniger Funde registriert, doch enthalten diese eine hohe Stückzahl an Exemplaren. Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß das relativ kleinflächige Estland vom 10. bis zum 12. Jh. eine wichtige Rolle im Münzumschlag und damit im Handelsverkehr zwischen Ost und West gespielt hat. Die vom Autor vorgelegten statistischen Angaben sollen in einer späteren Untersuchung noch genauer analysiert und ausgewertet werden.

Der nach Münzständen gegliederte Münzindex am Schluß stellt eine Erleichterung für den Umgang mit dem Buch dar. Die auf Tafeln zusammengefaßten Abbildungen (mehr als 360 Münzen aus 26 Funden) erscheinen in guter bis sehr guter Qualität. Auf einer Kartenskizze von Estland sind die Fundorte markiert.

Diese in erster Linie für die deutsche Münzgeschichte des besprochenen Zeitraumes wichtige Publikation entstand mit Unterstützung von Fachkollegen aus Osteuropa und Deutschland, vor allem des Ehepaares Vera und Gert Hatz, sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Sie ist ein bemerkenswertes Beispiel für die länderübergreifende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der numismatischen Wissenschaft.

Dresden

Rainer Grund

Revaler Schiffslisten 1425–1471 und 1479–1496. Hrsg. von Reinhard Vogelsang. (Quellen und Studien zur baltischen Geschichte, Bd. 13.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1992. XXXV, 748 S.

Nach den Revaler Kämmereibüchern der Jahre 1432 bis 1463 sowie 1463 bis 1507 (1976 u. 1983) legt Reinhard Vogelsang nunmehr mit den Revaler Schiffslisten eine weitere Quellengruppe aus dem Revaler (Tallinner) Staatsarchiv im Druck vor. Auf ihre Bedeutung hat zuletzt u. a. Thomas Wolf hingewiesen (Tragfähigkeiten, Ladungen und Maße im Schiffsverkehr der Hanse, vornehmlich im Spiegel Revaler Quellen, Köln, Wien 1986, bes. S. 88–105): Es handelt sich dabei um im Zusammenhang mit der Erhebung von Abgaben erstellte Verzeichnisse, die nur in Ausnahmen (1426–1435, 1455–1456, 1462 und z. T. 1471) den gesamten eingehenden Verkehr, sonst aber in der Regel die Bayenschiffe enthalten, wobei neben den hansischen auch holländische Schiffe aufgenommen sind. Eine Herausgabe dieser Quellengruppe versprach somit sowohl einen leichteren Zugang zu dem darin enthaltenen umfangreichen Namensmaterial wie auch die vereinfachte Bearbeitung wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Fragestellungen, mit „konventionellen“ wie mit quantitativen Methoden.

Die nach den üblichen Grundsätzen erarbeitete Edition mußte insbesondere zwei Probleme bewältigen. So sind die Schiffslisten heute in vier Bänden (mit den Archivsignaturen Aga 1–4) gebunden, während sie noch bis Ende des 19. Jhs. in Form von Papier-Heften vorlagen; bei der Bindung wurde dann jedoch die Reihenfolge einiger

Hefte vertauscht. Die Edition trägt dem Rechnung und stellt die chronologische Reihenfolge der Lagen wieder her. Auf die ursprüngliche Form der Überlieferung geht auch zurück, daß in einigen Lagen einzelne Seiten erheblich beschädigt sind. Abgesehen von derartigen Verlusten, sind die Namen der Schiffer und Befrachter in der ursprünglichen Abfolge und Schreibweise hintereinander wiedergegeben, auch wenn die Vorlage zweispaltig war. In zwei Anhängen werden die im Kontext der Schiffslisten überlieferten Zahlungen für eine Gesandtschaft nach Nowgorod und eine wohl an der Stadtwaage geführte Liste von Salzfrachten ediert. Der Band ist durch Register der Orts- und Schiffernamen erschlossen. Ein – wohl zu umfangreiches, aber an sich notwendiges – Register der Befrachter fehlt, ohne daß dafür Gründe genannt würden.

Der Herausgeber hat dem Text erstens die Beschreibung der Handschriften, auch mit der Zuweisung von Schreibern, zweitens einen Überblick über den Inhalt und die Bedeutung der Schiffslisten sowie drittens Bemerkungen zur Wiedergabe der Vorlage vorangestellt. Im längeren zweiten Teil dieser Einleitung stellt er die der Quelle zu entnehmenden Angaben über den Schiffsverkehr, Schiffer, Befrachter und Waren sowie über die Zollhebung in den Zusammenhang anderer Quellen (und Forschungen). Dabei beschreibt er unter anderem detailliert, wie der Zoll eingezogen wurde und wie die Buchführung erfolgte. Beigefügt ist auch eine Zusammenstellung der Währungen, Maße und Gewichte sowie weiterer Quellenwerke. – Sieht man von der unvollständigen Erschließung des Namensmaterials ab, wird diese Edition der Forschung sicher gute Dienste leisten.

Berlin

Jürgen Sarnowsky

Ernst Gierlich: Reval 1621 bis 1645. Von der Eroberung Livlands durch Gustav Adolf bis zum Frieden von Brömsebro. (Historische Forschungen.) Verlag Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Bonn 1991. 404 S., 13 Abb.

Arno Weinmann: Reval 1646 bis 1672. Vom Frieden von Brömsebro bis zum Beginn der selbständigen Regierung Karls XI. (Historische Forschungen) Verlag Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Bonn 1991. 189 S., 9 Abb.

Umfangreiche Bestände des Stadtarchivs von Reval (Tallinn) gelangten während des Zweiten Weltkrieges nach Deutschland und wurden bis 1978 in Göttingen und danach in Koblenz aufbewahrt, bis sie Estlands Metropole als rechtmäßige Eigentümerin 1990 zurückerhielt. Vor der Rückgabe des Stadtarchivs, dessen Materialien in Koblenz kopiert worden sind, sollten dessen reichhaltige Bestände auf Anregung von Friedrich Benninghoven (Berlin) zur Ergänzung der bereits gut erforschten Revaler Stadtgeschichte noch einmal ausgewertet werden. Die Arbeiten von Ernst Gierlich und Arno Weinmann gehen auf diese Initiative zurück und hatten zur Aufgabe, die bisher bestehende zeitliche Lücke zwischen der frühen Neuzeit (Paul Johansen/Heinz von zur Mühlen: *Deutsch und Undeutsch im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reval*, Köln, Wien 1973) und den siebziger Jahren des 17. Jhs. (Johann Dietrich von Petzold: *Reval 1670–1687. Rat, Gilden und schwedische Stadtherrschaft*, Köln, Wien 1975) wenigstens zu verringern.

Beide Verfasser schöpfen aus den reichhaltigen Primärquellen, darunter vorwiegend aus den Ratsprotokollen. Darüber hinaus stützen sie sich auf die einschlägige deutsche Literatur, wobei ihnen eigenartigerweise die Dissertationen von Gottfried Etzold (Seehandel und Kauffleute in Reval nach dem Frieden von Nystad bis zur Mitte des 18. Jhs., Marburg 1975) und des Rezensenten (Beiträge zur Bevölkerungsstruktur von Reval in der zweiten Hälfte des 18. Jhs [1754–1804], Marburg 1978 [1980]; teilweise erschienen unter dem Titel: *Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur Revals 1754–1796*, in: *ZfO* 30 [1981], S. 481–493) nicht bekannt zu sein scheinen. Die estnisch- und russischsprachige Fachliteratur wurde von den Autoren nicht herangezogen.